

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 104.

Sonnabend den 27. Juli.

1878.

Zu den Wahlen.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags wird in der bevorstehenden Session mit Arbeiten vollauf beschäftigt sein. Bereits hat sich ein Ausschuss gebildet, der alle Daten, welche auf Wahlbeeinflussungen Bezug haben, sorgfältig sammelt, um seine Beobachtungen in Form von Wahlprotokollen an den Reichstag gelangen zu lassen. Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat früher bereits im Princip festgestellt, daß wo eine amtliche Beeinflussung vorliegt, die auf den ganzen Wahlakt nicht ohne Wirkung geblieben ist, die Wahl des betreffenden Abgeordneten, ohne daß es nöthig wäre, sich näher auf ein Rechenexempel der abgegebenen Stimmen einzulassen, einfach zu kasurren sei. Es wird sich daher wohl empfehlen, daß, wenn wie in der Konfliktzeit im preussischen Abgeordnetenhaus, ein umfassender allgemeiner Bericht erstattet werde, der ein anschauliches Bild über die Wahlen im deutschen Reiche giebt und die besondern Vorgänge bei denselben zu klarer Darstellung bringt. Jedenfalls wird und muß jede einzelne Wahl, bei der anscheinend eine Wahlbeeinflussung seitens amtlicher Organe vorliegt, auf das Eingehendste geprüft werden.

Von einem konservativen Reichstags-Candidaten ging der sozialdemokratischen „Berliner freien Presse“ ein Schreiben zu, welches das Wort „sich nicht verlassen kann“, seinen Lesern mitzutheilen. Vermuthlich wird dasselbe auch in anderen als sozialistischen Kreisen Interesse erregen. Das Schreiben lautet:

Berlin, 22. Juli 1878.

Nachträglich auf Ihre freundliche Einladung theile ich Ihnen mit, daß ich heute Morgen vor 12 Uhr in der Redaktion vorbrach, um die betreffende Wahlangelegenheit mit Ihnen zu besprechen.

Da ich noch Reconvalescent von einem heftigen Nervenfall bin, so könnte mir eine Wiederholung dieser Kur in so kurzer Zeit leicht schaden, da die Sache hingegen aber Eile erfordert, so bitte ich mit kurzer Auseinandersetzung stüch zu nehmen.

Die Ihnen bereits bekannt sein wird, stehen sich in dem Wahlkreise gegenüber:

- a. Ihre Partei.
 - b. Christlich-soziale: A. Seelborn.
 - c. Conservative: Buch, Kranichfeld, Berlin (ca. 500 Stimmen).
 - d. Regierungspartei: Schön.
- Die Hauptentscheidung schwankt zwischen a. und b. Da nun a. und c. die Partei b. beiderseits bekämpfen, wäre für dieselbe wohl ein gemeinsames Borsehen angezeigt, um b. den Sieg unmöglich zu machen. Denn für den Fall einer Stichwahl würden sich a. für d. stimmen und diese den Sieg erzwingen, da Ihre Partei kaum wünschenswerth erscheinen dürfte, b. und c. entschieden für das Ausnahmegezet zu stimmen.

In Bezug auf dieses ergeht der Vorschlag: Partei a. unter Wahrung der Discretion, für den Candidaten der Partei c., wogegen derselbe sich verpflichten werde, als negativ-neutral, der Abstimmung über das Ausnahmegezet sich zu enthalten. Es tritt ein halbseitiges Verstehen. E. Kranichfeld.

Das sozialdemokratische Organ leitet die Publication dieses Briefes mit folgenden, in seiner Ton gehaltenen Worten ein:

Es geht aus demselben zur Genüge hervor, daß den Lesern der „Post“ kein Mittel zu schiedt ist, die Liberalen an die Wand zu drücken, daß sie „außerhalb“ der Allianz mit den „sozialdemokratischen Königs-Preußen“ verblieben sie nicht, trotzdem sie vorgeben, daß ihnen der ganze Kampf gilt. Die Inzämie dieser

Herren wird aber noch bei Weitem durch ihre Dummheit übertroffen, sonst wären wir wahrscheinlich nicht in den Besitz des betreffenden Schriftstückes gelangt, welches wir nun zu Aus und Frommen der liberalen Kreislige veröffentlichen.“

Dies nur zur Signatur des Entgegenkommens, welches der conservative Werber um die Gunst der Sozialdemokratie bei dieser gefunden hat. Der Fall steht übrigens keineswegs vereinzelt da. Wie aus Börsen- und Laster'schen Wahlkreise mitgetheilt wird, hat dort ein hervorragender konservativer vor einigen Tagen unumwunden erklärt, bei einer etwaigen Stichwahl zwischen Laster und Grillenberger (den plötzlich wieder aufgestellten sozialdemokratischen Candidaten) für den Letzteren stimmen zu wollen. — Und bei diesem ewigen Gebahren ihrer Freunde finden die Organe der preussischen Regierung den in Wahrheit unqualifizierbaren Muth, das „freisinnige deutsche Bürgerthum“ auf die Seite derjenigen dunkeln Bestrebungen hinüberzulocken, denen kein Preis für ihre Parteiherrschaft zu hoch ist, selbst nicht die Auslieferung des Staates an die Sozialdemokratie, um mit dem Schrecken zu erzwingen, was im ehrlichen Kampfe nicht erreichbar für sie ist. Es giebt kein Wort, das im Stande wäre, diese Privatheit in einem Augenblicke, wie dem jegigen, nach voller Gebühr zu brandmarken; es giebt aber eine That, welche die rechte Antwort darauf zu geben vermag, und zu dieser That wird das deutsche Bürgerthum sich am 30. Juli, geschickt um die freisinnigen Vertreter, entschlossen aufraffen!

von Treitschke.

jener bisher nationalliberale Professor, der für das Sozialistengezet gestimmt hat, ist bekanntlich seit dieser Zeit das verhätschelte Schooskind der konservativen Adelspartei.

Die obigen Herren, die ihren Standesgenossen jetzt in den Himmel heben, scheinen aber die früheren Schriften des ehemals liberalen Professors nicht gelesen zu haben, sonst würden sie kaum so viel Weisens von diesem ihrem Standesgenossen machen. Wir wollen ihnen deshalb wenigstens einen Satz aus einem 1864/5 erschienenen Werke des Herrn von Treitschke „Historische und politische Aufsätze, vornehmlich zur neuesten Geschichte“ mittheilen. Dieser Satz lautet wörtlich:

„Von dem rohen Junkerthum, welchem die Stallcarriere anständiger scheint, als ein wissenschaftlicher Beruf, das Faustrecht adliger als der gesetzliche Sinn des freien Bürgerthums — von ihm reden wir nicht: das Herrbild des Adels hat seinen Lohn dahin.“

Zu den Wahlen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg.

Bis Donnerstag Abend fanden liberale Wahlversammlungen statt in Steigra, Querfurt, Neumark, Mücheln, Köpzigau und Almsdorf, auf welche wir noch ausführlicher berichten werden. Alle waren zahlreich, namentlich von Landleuten, besucht. In allen erstarrte Herr Reichsanwalt Wölfel unter dem Beifall aller Liberalen seinen Rechenschaftsbericht. Ueber die Wahlversammlungen, die noch in Nedra (Sonnabend Abend), Freyburg a. L. (Sonntag Nachmittags), Laucha (Sonntag Abend), Rosleben (Montag Abend) statt-

funden, werden wir ebenfalls noch berichten. Das Ergebnis der bisherigen Wahlversammlungen, in welchen mit den noch folgenden Herr Reichsanwalt Wölfel neunzehnmal an verschiedenen Orten sich seinen Wählern vorgestellt hat, aber ist: Der Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg ist alleiniger Candidat der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg für die am 30. Juli d. J. stattfindende Reichstagswahl! Wir dürfen jedoch zur Ehre der Konservativen nicht unerwähnt lassen, daß in Köpzigau eine kleine Rotte gebungener Rufesförer die übrigens völlig ungesetzliche Auflösung der Versammlungen durch die Gensdarmen herbeiführte!

Deutschland.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet in Bestätigung der von uns bereits gebrachten Mittheilungen über die diesjährigen Kaisermanöver Folgendes:

„Se. Majestät der Kaiser und König sehen Allerhöchst Sich aus Gesundheitsrückichten veranlaßt, seine Anwesenheit bei den diesjährigen großen Herbst-Übungen der Truppen zu beschränken, hoffen jedoch, einem Theile der Manöver des XI. Armeekorps beiwohnen zu können. In Rücksicht hierauf ist in Abänderung der Ordre vom 15. April d. J., betreffend die diesjährigen größeren Truppen-Übungen, bestimmt worden: Die großen Herbst-Übungen des XV. Armeekorps fallen aus, und haben an deren Stelle eistägige Divisions-Übungen stattzufinden. Von der Zuteilung des Stabes und zweier Batterien der reitenden Abteilung 1. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8, sowie des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30 ist Abstand zu nehmen. Die 16. Division hält ihre Divisions-Übungen — anfangt bei Metz — in dem Bezirk des VIII. Armeekorps, und die 29. Division eistägige Divisions-Übungen in dem Bezirk des XIV. Armeekorps ab.“

— Als Botschafter für Constantinopel ist Graf Hagfeld, bisher Gesandter in Madrid, in Aussicht genommen.

— Man spricht von einer Ende dieses oder Anfang nächsten Monats in Heidelberg abzuhaltenen vertraulichen Konferenz der leitenden deutschen Minister und einer begünstigten an die betreffenden Herren ergangenen Einladung des Reichszanzlers.

— Die „Hannoversche Volkszeitung“ ist in den Stand gesetzt, die Mittheilung zu machen, daß Herzog Ernst August von Cumberland nicht daran denkt, einen Vertrag mit Preußen zu schließen. Er hat unterm 11. Juli den deutschen Fürsten und freien Städten, sowie den sonstigen Mächten und regierenden Häusern das Ablaßen Sr. Majestät des Königs Georg V. mitgetheilt und dabei dem Bemerkten, daß in Folge dieses Todesfalls alle Rechte, Titel u. seines Vaters, insbesondere auch diejenigen, welche diesem in Bezug auf das Königreich Hannover zugefallen, nach der Erbfolgeordnung seines Hauses auf ihn übergegangen seien, die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt: daß er alle diese Rechte u. voll und ganz aufrecht halte. Für die Dauer der thatsächlichen Hindernisse, welche in Beziehung auf das Königreich Hannover der Ausübung dieser Rechte zur Zeit entgegenstehen, hat er beschloffen, den Titel: Herzog von Cumber-

Land, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zu führen, unter Verwahrung jedoch aller Rechte für seine Person und sein Haus.

— Eine bemerkenswerthe Neuerung bringt der § 60 der neuen Strafprozessordnung, welche mit dem 1. October k. J. in Kraft tritt. Danach ist nicht nur jeder Zeuge — einzelne Ausnahmen abgerechnet — vor seiner Vernehmung zu vereidigen, sondern die Vereidigung ist an jedem Zeugen einzeln vorzunehmen. Wer die Arbeitslast unserer Richter kennt, der begreift, daß, da häufig an einem Tage Duzende von Sachen von überaus zahlreichen Zeugen bei jeder Deputation anstehen, dann die Arbeitszeit der Richter sich durch diese Art der Vereidigung erheblich verlängern. Noch mehr aber wird manchmal die Geduld des Publikums auf die Probe gestellt werden.

— Die Post-Einrichtung auf den Eisenbahnen war seither sehr kostspielig, da besondere Postbeamte, höhere und niedere, zu diesem Zweck angestellt werden mußten. Jetzt hat der General-Postmeister angeordnet, daß auf verschiedenen Eisenbahnen das Briefpostgeschäft durch Schaffner, welche dieses Dienstzweiges kundig sind, besorgt wird. Es wird dadurch erheblich gespart und zugleich Gelegenheit gegeben, eine für das Publikum so wünschenswerthe Einrichtung auf eine größere Zahl von Eisenbahnen auszudehnen. Vielleicht erreichen wir es hier in Merseburg auch dann, daß der 6 Uhr 18 Min. Abends von Halle aus hier eintreffende Zug Briefpost mitbringt.

— Die „Germania“ bläst zum Rückzuge vom Culturkampf. Sie schreibt: „Das Eine dürfen unsere Katholiken in der Heimath übrigens getrost festhalten: 1) daß man im Vatican die deutschen Verhältnisse sehr genau kennt; 2) daß der Papst und der Cardinalssecretär über den Gang des „Culturkampfes“ von Anfang an vollkommen unterrichtet sind; 3) daß der heilige Stuhl im Interesse der deutschen Katholiken zwar einige Konzessionen machen, in allen wesentlichen Punkten aber nie und um keinen Preis nachgeben wird. — Sollte daher, was wir allerdings im Interesse der Kirche, wie unseres Vaterlandes von Herzen wünschen, ein Ausgleich zu Stande kommen, dann dürfen wir der erleuchteten Einsicht und dem großen und weiten Blick der Kurie zutrauen, daß die von ihr eingegangenen Abmachungen zum wahren Heile der Kirche Deutschlands gereichen werden, selbst wenn sie uns für den Anfang und auf den ersten Blick als zu weit gehende Konzessionen erscheinen sollten. In dieser Hinsicht hat Rom eine Erfahrung und Umsicht, der wir uns getrost unterwerfen dürfen.“ Das ist das erste Mal, daß die „Germania“ ein Nachgeben der Kurie in den Kreis ihrer Betrachtungen zieht. Danach müssen die Verhandlungen schon ziemlich weit vorgerückt sein zwischen dem Vatican und dem deutschen Reich, und dann hätten wir einen **Wahlkomp** vor uns, wie er nicht feiner auszuliegen war.

— Die deutschen Sozialdemokraten in London beabsichtigen, am 1. August d. J. ein sozialdemokratisches Blatt erscheinen zu lassen, das nicht so sehr für England, als vielmehr lediglich für Deutschland berechnet ist. Die ersten 1000 Mark zur Herausgabe dieses Organs gingen von Hamburg ein. Da in demselben alle jene Lehren, die in Deutschland öffentlich gepredigt werden dürfen, gedruckt werden sollen und die Verbreitung des Blattes eine geheime sein soll, beschloß man, daß die Auflage desselben zuerst per Schiff nach Hamburg geschickt werde, um von da in Briefpaketen nach den Centren der deutschen Sozialdemokratie, behufs weiterer Verbreitung, gesandt zu werden, da directe Postpakete aus London die deutsche Polizei aufmerksam machen könnten. Der Prospect dieses Parteiorgans ist schon unter dem Titel „Die Commune, internationales Organ des Sozialismus und Nihilismus“, erschienen.

— Der Redacteur des „Bayerischen Vaterland“ Dr. Sigl, ist, wie aus München telegraphisch gemeldet wird, wegen Verleumdung des deutschen Kaisers in einem Artikel des genannten Blattes von dem Schwurgericht zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Der ist noch gnädig davongekommen.

— Auf Kartoffelfeldern bei Laurahütte in

Schlesien sind Larven des **Coloradokäfers** in großer Menge gefunden worden. Die nöthigen Schutzmaßregeln sind von der Behörde eingeleitet.

— Das „B. Z.“ theilt den Entwurf des im Reichsgesundheitsamte ausgearbeiteten Leichenschau-Gesetzes mit. Darin heißt es:

§ 1. In Orten mit mehr als 5000 Einwohnern ist jede Leiche vor der Bestattung einer Besichtigung (Leichenschau) zu unterwerfen. Durch die Leichenschau ist festzustellen, das der Tod eingetreten und welches seine wahrscheinliche Ursache ist. § 2. Die Leichenschau wird, wenn nicht ein anderer Arzt, welcher den Verstorbenen behandelt hatte, an die Stelle tritt, durch diejenigen Ärzte bewirkt, welche hierzu nach Anordnung der Landesregierungen von den beteiligten Gemeinden zu bestellen sind. . . . § 7. Welche Gebühren für die Leichenschau zu entrichten sind, unterliegt der Bestimmung der Landesregierungen. Zur Entrichtung ist derjenige verpflichtet, welcher die Kosten der Verordung zu bestreiten hat. § 8. In Orten von mehr als 5000 Einwohnern darf die Enttragung eines Todesfalls, außer den Fällen des § 58 Abs. 2 des Gesetzes über die Beurkundung des Personstandes, erst nach Vorweisung des Leichenscheins erfolgen. § 9. In Orten mit 5000 oder weniger Einwohnern muß die Leichenschau, so wie die Ausfertigung und Einreichung des Leichenscheins nur dann stattfinden, wenn der Verstorbene sich während der Krankheit, welche den Tod zur Folge hatte, in einer fortgesetzten ärztlichen Behandlung befand hat u. s. w. § 11. Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Bestimmungen, welche in Beziehung auf die Leichenschau weitergehende Beschränkungen begründen, als die Vorschriften dieses Gesetzes.

Provinz und Umgegend.

† Ein grauenvolles Unwetter ist am Dienstag um die vierte Nachmittagsstunde über das Saalthal bei Naumburg hereingebrochen. Bei einem Thermometerstande von 25 Grad R. im Schatten trieb ein heftiger Wirbelwind die zerstreut aufsteigenden Wetterwolken zusammen, so daß der ganze Horizont wie mit einem schwarzgrauen Sackdud überspannt erschien. Unter marktschütterndem Donnergeknatter prasselten Hagelkörner und Regenströme herab, so daß binnen wenigen Minuten in den tiefer liegenden Straßen reizende Wasserfluten sich ausbreiteten. Im Zeitraume von etwa 20 Minuten schlug es viermal ein, so viel bekannt, in einzelne Bäume der Wälder und in das hohe Giebelwerk zu Köfen. An letzterer Stelle wurde nur die Stange der Wetterfahne zerstört. Taurig sieht es in den betroffenen Weinbergen aus. Nicht nur, daß die fruchtüberladenen Stöcke entwurzelt sind, der wolkenbrudartige Regenschlag hat auch das Erdreich von der Höhe in die Tiefe geschwemmt, die Steinbänke zerrissen und in einzelnen Weinbergen sogar die Bingerhäuserchen durch Unterwühlung schwer beschädigt. Große Wald- und Obstbäume liegen vollständig entwurzelt zu Boden. Das Kernobst ist massenhaft abgeschlagen oder vom Hagel so beschädigt worden, daß die weitere Entwicklung der Frucht gestört wird. Die Hoffnungen auf einen gelegneten Ertrag sind recht empfindlich geschwälert worden. Von gleichen Verheerungen soll auch das Unstruthal und ein Theil des Jm- und Estergebietes heimgeschickt worden sein.

† Beim Ausschusse der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahngesellschaft ist der Antrag gestellt, der preussischen Regierung das ganze Unternehmen zu offeriren. Der Staat soll 5 pCt. Rente garantiren für die Aktien G; 3 1/2 pCt. für die Aktien B; 6 pCt. für die Aktien A. Der Antrag ist im Directorium der Bahngesellschaft auch schon beraten und genehmigt. Wenn die Staatsregierung einstimmt, so soll eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden. frei ist und keine schädlichen Beimischungen, (Blei, Kupfer u.) enthält. Es verdient daher wohl, allen Hausfrauen, wie auch größeren Wirtschaften empfohlen zu werden.

† In der letzten Wochen haben die Hochöfen der Harzer Werke bei Planenbürg aufgehört zu rauchen und Hunderte von Arbeitern sind entlassen worden. Dieselben werden zunächst wohl bei der Ernte auf den Feldern und in den zahlreichen Obstplantagen Beschäftigung finden.

† Herr Kaufmann C. Grünert in Freyburg hat ein Kaffee-Surrogat erfunden, welches unter dem Namen „Westindische Kaffee-Imitation“ in kurzer Zeit solchen Anhang gefunden hat, daß es auf den Hochfuß- u. Ausstellungen zu Magdeburg, Halle und Dresden prämiirt wurde und erst kürzlich wieder, am 30. Juni, auf der

Ausstellung zu Ascherleben das Ehren Diplom mit der Medaille, die höchste Auszeichnung für Nachmittagsmittel, erhielt. Dieses billige Surrogat, das vornehmlich aus gefunden Getreidekörnern besteht, ist von bedeutenden Chemikern und Ärzten, namentlich von dem bekannten Chemiker Dr. Geißler-Dresden und in dem Laboratorium des Berliner Morgens Stern'schen Hausfrauen-Vereins untersucht und empfohlen worden, da es sich von anderen Kaffee-Ersatzmitteln dadurch unterscheidet, daß es sich ohne

† Ueber eine komische Affaire, die jedoch noch im Untergrunde ein Nachspiel vor dem Staatsanwalt erhalten dürfte, wird der „Verb. Ztg.“ aus Dessau berichtet. Am vorletzten Sonntag hatte ein fideles Seitenstückmeister eine Gesellschaft von wohl 70 Personen, welche sich zum Mittagessen in einem Gasthause versammelt hatten, um hier ein paar frohliche Feiertagsstunden zu verleben; rein zufällig, weil die aus lauter Patrioten bestehende Gesellschaft vielleicht nichts anderes zur Hand hatte, flammte begierig vom Boden herab eine rothe Fahne. Die biederen ländlichen Bewohner von Bokerode verstanden aber keinen Spaß und legten sich das Ding anders zurecht. Nach dem rothen Symbol es lauter blutrothe Communisten, die einen Ueberfall ausführen wollten, um dann zu theilnehmen an der ganz Bokerode rothe sich zusammen mit Mistgabeln, auch Knütteln und sonstiger Versehen; man fiel den Pferden in die Zügel nach einer solennen Prügelei wurden die Besatzungs-Sonntags-Touristen zur Umkehr nach der Gezwungen und das Rest von den Eindringlingen gefaßert.

† In Nordhausen haben zur Wilhelmshöhe eine Spende 5131 Geber 1603 Mk. 33 Pf. aufgebracht.

† Man hält in dem Zeitalter der Eisenbahnen und der Schulen ein Vorkommniß, wie das stehend mitgetheilt, nicht für möglich und ist es buchstäblich wahr. Dem in Gera stehenden Bataillon wurde neulich ein sogenannter unglücklicher Heresyspflichtiger aus dem Elsas überwiesen. In seiner Eintragung in die Stammrolle sollte verständlich seine Nationale festgesetzt werden. Der Mann wurde aber weder wamm er geboren war, noch wo er geboren war, noch wer seine Eltern waren, konnte sich auch auf den Namen der Aermste wußte aber weder wann er geboren hatte, nicht bestimmen, wußte auch nicht, ob er katholisch oder evangelisch, oder ob überhaupt

† (Unglücksfälle, Verbrechen u. s. w.) Giebielchen wurde ein Pferd durch die eines Leierfassens schon gemacht; es ging dabei wurde ein am Wege stehender Mann so fährlich überfahren, daß er wohl kaum mit Leben davonkommen wird. — Bei einer Sprengung in einem Steinbrüche zu Gegerath kamen Arbeiter aus Leben, 2 wurden tödtlich, einer verletzt. — In Sachsenburg erstickte ein kleines zum Trocknen auf den Ofen gelegtes entzündete und der Rauch die ganze Stube

— In Passendorf errant eine Diakonisse um das Grab ihrer Mutter zu begießen. Köfen entran ein kleines Kind, das von ein Flos in die Saale fiel. — In Beesen wurde Brunnenbold in der Schänke von Gästen Schnaps betrunken gemacht, das er auf der Straße starb. — In Misdorf a/S. brannte das Banische Mühlenetablissement ab, 500 Roggen, nur zum geringsten Theil verichert, ein Haub der Flammen. — In Remberg ein Lebensmüder über vierzig Wunden mit Rastrmesser bei und erreichte dennoch seinen Tag. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Tags nachher erhänge sich dort ein Branntweintrauich. — Es sollen neuerdings Weisenfels wieder falsche, aus Messing stielte und schwach übersilberte Zwanzigpfennig zur Ausgabe gekommen sein. Ebenso verman man von dem Courfren falscher Fünfmarsche die am leichtesten als solche zu erkennen seien, sie in der Breite ein geringeres Maß haben die echten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Juli 1878.

Die königl. Regierung hier selbst hat die Kreis-Schulinspektoren zu einem Berichte darüber aufgefordert, welche Lehrer sich im Jahre 1877 als Präparanden hervorgegeben haben oder diese Thätigkeit noch jetzt fortsetzen. Es soll namentlich hervorgehoben werden, wie viele Jüglinge in diesem Zeitraum durch sie ausgebildet worden sind oder gegenwärtig ausgebildet werden. Auch hat jeder von den mit Unterstützung bedachten Lehrern dem Inspektoren vierteljährlich anzuzeigen, wie viele Präparanden er in jedem Quartale des Rechnungsjahres gehabt hat.

Das genaue Resultat der Wilhelmspende ist folgendes: Es beteiligten sich an derselben 3934 Personen, welche zusammen 896 Mk. 21 Pf. beisteuerten. Man darf mit diesem Ergebnisse ganz zufrieden sein.

Vorgestern Nachmittag wurde hier selbst die (nicht im besten moralischen Rufe stehende) Wittwe eines von mehreren Jahren verstorbenen Steuerkontrolleurs, 37 Jahre alt und Mutter von vier Söhnen, des Kindesmordes verdächtig in Untersuchung gezogen. Der Hauswirth derselben fand, durch einen unerträglichen Geruch in seinem Haus zur Aufbewahrung anderer Gegenstände dienenden Vorkammer aufmerksam gemacht, in einer Schachtel dortselbst die verwestenen Ueberreste eines neugeborenen Kindes und machte der Polizei Anzeige davon. Die Frau, von welcher man in ihrer Umgebung schon länger behauptet hatte, daß sie ihr außerehelich und heimlich ohne jede Bewußtsein geborenes Kind bei Seite geschafft habe, gestand dies bei ihrer Vernehmung auch zu, behauptet jedoch, daß das Kind todt zur Welt gekommen, von ihr in die Schachtel gelegt worden sei, und daß sie diese aus ihrer früheren Wohnung in ihre gegenwärtige mitgenommen und im Versteck untergebracht habe. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

Am Sonntag griff die hiesige Polizei einen jungen Vagabunden auf, ließ ihn aber nach einigen Stunden wieder laufen, weil ihm nichts Besonderes zur Last gelegt werden konnte. Derselbe ging hiernach zur Badeanstalt im Schlossgarten, nach dort eine Hofe, in welcher sich zwei Taschendiebstahl, welche badenden Schülern angehörten, befaßten und machte sich davon. In Sanktopau wurde er indessen erwischt und ihm die Beute wieder abgenommen, worauf man ihn vorläufig im Ortsgewahrsam unterbrachte. Als man ihn am folgenden Morgen nach Merseburg abliefern wollte, fand man, daß der Vogel durch das Dach ausgeflogen war. Eine schlechte Empfehlung für das Schloppauer Gefängnis.

Der sozialdemokratische Agitator Rüdiger aus Halle hat am Mittwoch und Freitag unsere Stadt in Begleitung seines Adjutanten mit seinem Besuche beehrt. Er kann von Glück sagen, daß er von denjenigen Conservativen, welche am 3. Juni d. J. die „Gassenprügel“ durchgeführt haben, nicht gesehen, resp. erkannt worden ist!

Im Tivoli-Theater wird am Sonntag das beliebte und berühmte Birch-Pfeiffersche Stück „Minko, oder König und Freiknecht“ gegeben, eine im höchsten Grade fesselnde Bühnensichtung, dessen Grundlage jenes furchtbare mittelalterliche Vorurtheil bildet, welches einen hoffnungslos wunden, mit allen Glücksgütern gesegneten jungen Mann zwingt, zwischen dem Tode oder dem schrecklichen Loos zu wählen, ein verachteter, gemiebener, von der Gesellschaft ausgestoßener Henserknecht zu werden. Bei der guten Besetzung der einzelnen Rollen, welche das Künstlerpersonal des Tivoli-Theaters ermöglicht, ist eine vorzügliche Vorstellung zu erwarten.

Vermischtes.

Das große Loos scheint diesmal nach allen Richtungen zu verlaufen zu sein. Zwei Viertel fielen auf Berlin und Schwerin a. W.; ein Theil des Gewinnes ist einer Anzahl Arbeiter in den Werksstätten der königlichen Direction der Bergisch-Märkischen Bahn in Witten zugefallen.

(Glückliches Dänemark.) In Frederiksborg, der Hauptstadt Kopenhagens, unterjuchte die Polizei an einem der letzten Tage bei 40 Händlern die Butter und fand nirgends verälfachte Waare vor. An demselben

Morgen wurde bei 75 zur Stadt fahrenden Landleuten die Milch und der Rahm unterlucht, aber bei keinem einzigen zeigte sich eine Verälfchung.

(Ein 1800 Jahre geliefertes Theater.) In Pompeji wird das Schauspiel, welches seit der Erbauung des Theaters im Jahre 79 nach Christi Geburt unterbrochen war, wieder aufleben. Ein Herr Lugini erläßt nämlich in Pompeji folgende Ankündigung: „Nach Verlauf von 1800 Jahren wird das Theater dieser Stadt mit der Tochter des Regiments“ wiedereröffnet werden. Ich bitte um die Fortdauer des Wohlwollens, welches meinem Vorfahren Marcus Quintus Varius erwiesen worden ist, und bitte das Publikum, versichert zu sein, daß ich Alles aufbieten werde, um die während seiner Bühnenleitung gezeigten seltenen Eigenschaften zu erreichen.“

(Ein vielbewegtes Leben.) Amadeus VIII. von Savoyen, ein so glücklicher Regent, daß er der Salomon seiner Zeit genannt wurde, hat wohl das wechselfreie Dasein geführt, das je einem Herrscher beschieden war. Von 1391 bis 1416 regierte Amadeus als Graf, dann wurde er vom Kaiser Sigismund zum Herzog erhoben, 1434 entlagte er der Regierung, zog sich nach Rhallia in's Kloster zurück und stiftete den Orden des heiligen Mauritius. Fünf Jahre später kam er an Stelle des abgesetzten Papstes Eugen IV. auf den päpstlichen Stuhl und nahm den Namen Felix V. an, 1449 dankte er wieder ab, als Nicolaus V. zum Papst erwählt war und begnügte sich mit dem Cardinalshut. Er starb endlich 1451, nachdem er kurz zuvor wieder in's Kloster zurückgekehrt war. Mit ihm ist er 25 Jahre Graf, 18 Jahre Herzog, 5 Jahre König, 10 Jahre Papst und 2 Jahre Cardinal gewesen. Das machte ihm eine nach!

Der Kanzler an seine Söhne.

Das ist das Gute und Schöne, Wenn man Familie hat: Ein Jeder von Euch, Ihr Söhne Ist Reichthags-Kandidat.

Und ist Euch das Glück gewogen, So laßt Ihr später nur Ja, Ihr seid ja gut gezogen Und trinkt nicht den Papa.

Ach, daß nur zwei der Knaben Das Schicksal mir gewährt! Ich möcht's wie Jakob haben, Dem war ein Duzend bescheert!

Und hätt' ich der Söhne vierhundert, So endigte jede Qual: Dann sähen geehrt und bewundert Nur Kanzlerkinder im Saal.

Dann gäb' es kein Vermeinen, Mein Endziel wär' erreicht — Und in dem Kreis der Reinen Regieret' ich froh und leicht.

Drum wollt Ihr ruhig einst sitzen Als Kanzler im deutschen Reich, Laßt Euch die Lehre nißen: Laßt fruchtbar und mehret Euch! (Ull.)

Die Feenprinzessin.

Roman.

(Fortsetzung.)

Außerdem schien ihm keine Gelegenheit günstiger zu sein, als eben der Ausflug, welchen sie zu unternehmen im Begriffe waren.

Wie ließ sich nicht im Gebirge, im verschwiegenen Schatten der Bäume, das Alles so hübsch einleuchten, besonders wenn auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden war, wie hier der Fall zu sein schien.

Darum war Herr Schmuhl außerordentlich vergnügt und die Vierelstunde, welche sie warten mußten, bis der Zug abging, kam ihm so lang, wie eine kleine Ewigkeit vor.

Endlich ging auch diese vorüber und der Zug fuhr ab.

Seine gute Laune steigerte sich von Minute zu Minute, denn er durfte in dem eleganten, weichen Coupé erster Klasse neben ihr sitzen, und mehr als einmal begegnete ihr schönes Auge in eigenthümlichem Glanze dem seinigen.

Nach einer Stunde war die kleine Zwischenstation erreicht, von welcher aus der Ritt ins Gebirge unternommen werden sollte.

Mit lautem Geschrei und Gezänke scharrten sich die Maulthiertreiber, ächte italienische, sonnenbrannte Gestalten, um die Reisenden, jeder die Vorzüge seines Thieres herausstreichend und das seines Concurrenten als ein Muster aller Untugenden darstellend, so daß Madame Schmuhl voller Angst um ihre Glieder und ihr Embonpoint war und sich nur mit Aufwendung vieler Ueberredungskunst bewegen ließ, einen starken, ziemlich verständig und solide aussehenden Maultesel ihre Last anzuvertrauen.

Auch die Uebrigen fanden endlich ihnen zuzugende Thiere und, nachdem sich Mar mit den Führern nach einigem Handeln — es war eine, wahr-

scheinlich angererbte Schwachheit von ihm, bei Allem auf das „Geschäft“ zu sehen — über den Preis einig geworden war, ergriffen diese die Zügel, schnalzten mit der Zunge, beglückten die Thiere mit einigen „bestia maledetta“ und die kleine Karavane setzte sich in Bewegung.

Wir wollen nun den geneigten Leser mit der Beschreibung der Naturgenüsse, welche den Reisenden geboten werden, nicht lange aufhalten, in jedem Roman, welcher ganz oder theilweise in Italien spielt, kommt dergleichen vor. Wir begnügen uns daher damit, ihm mitzutheilen, daß die kleine Gesellschaft sich auf das Beste amüßte und daß sich in der Mittagsstunde, wie bei allen normalen Menschen das Bedürfnis nach Speise und Trank einstellte.

In dieser Beziehung nun hatte sich der Baron als ausgezeichneten Reisemarschall erwiesen, denn er hatte für einen so ausreichenden und ausserordentlichen Vorrath an kalten Speisen und Conserven, sowie an süßem sicilianischen und feurigen italienischen Wein gesorgt, daß das improvisirte Mittagmahl auch einen verwöhnten Feinschmecker würde befriedigt haben.

Es war ein majestätisch-schönes, silbes Klügchen, welches sich die Gesellschaft zum Tafeln ausgesucht hatte.

Hohe Bäume ließen die glühenden Sommerstrahlen nicht durchdringen, vor ihnen floß ein silberheller Bach durch eine schmale Thalschlucht, und jenseits, kaum dreißig Schritte entfernt, thürmten sich mächtige Felsen auf.

Die Reisenden lagerten sich in dem üppigen Gärtenkraut, und etwa zwanzig Schritte von ihnen entfernt legten sich die Maulthiertreiber hin, während die Thiere, nach Kräutern suchend, sich zwischen den Bäumen bewegten.

Tiefer Friede lag über der reizenden, imposanten Scenerie.

Das Mahl war beendet.

Den Maulthiertreibern war der Rest desselben zu Theil geworden, und in außergewöhnlicher Großmuth hatte Herr Schmuhl denselben noch zwei Flaschen edlen Falerners obendrein zum Besten gegeben, und es herrschte daher hüben und drüben die beste Stimmung. Die Italiener ließen die freigebigen Herrschaften hoch leben und diese gaben sich dem angenehmen Gefühl hin, welches man bei schöner Witterung und nach einer guten Mahlzeit im Freien stets empfindet. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 21. Juli predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Martinus.
2 Uhr: Hr. Confit. Nath Leuschner.
Stadtkirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Hilbrandt.
2 Uhr: Herr Hilfsprediger Schüge.
Neumarktskirche. Herr Prediger Albers.
Altenburger Kirche. Herr Adv. Nelemann.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Heute Vormittag endete, in Folge eines Gehirnlages, ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer guten Mutter, der Frau Frieder. verw. Heber, geb. Trillhase in ihrem bald vollendeten 63. Lebensjahre im Bade zu Landskron. Wir bitten um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 26. Juli 1878. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr vom Stadt-Gottesacker aus in Merseburg statt.

Bekanntmachung. Die öffentlichen Impfungen werden jeden Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im Saale der I. Bürgerschule fortgesetzt. Merseburg, den 26. Juli 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Circa 5 1/3 Morgen Gerste auf dem Stiele sind zu verkaufen Neumarkt Nr. 74.

3000 Mark sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Das Nähere zu erfragen Schmaltestraße 1.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. (Preis 150 Mk.) Markt 35.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen. Schmaltestraße 1.

Eine möblirte Stube und Schlafzelle istogleich zu beziehen. Johannstraße Nr. 2, 1 Treppen.

Sauerkirschen

kaufe ich jedes größere Quantum.

Friedrich Schröder.

Guano der Peruanischen Regierung.

Nach Fertigstellung unseres für die Pulverisirung des Peru-Guano im grossen Maassstabe errichteten Mühlenwerkes sind wir nunmehr in Stand gesetzt

gemahlene Peru-Guano

(in feiner streubarer Pulverform und frei von Steinen und Knollen)

mit einem garantirten Gehalt in demselben von

7 pCt. Stickstoff,
14 pCt. Phosphorsäure
(mit 1/2 pCt. Analysenlatunde)

zu liefern.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Herren Händler und Consumenten unseres Peru-Guano halten wir Depot unter

Herren **Schaeper & Dankworth** in Magdeburg,
Schaeper, Dankworth & Richter in Halle a. d. S.

Ueber Preis und sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir sowohl wie obgenannte Depotinhaber auf Anfragen bereitwilligst Auskunft.
Hamburg, im Juli 1878.

Schroeder, Michaelsen & Co.

Zur gefälligen Beachtung.

Einen grossen Posten **Aindersjühne** und **Stiefeln** zum Schnüren und auch mit Knopf im Alter von 1-4 Jahr verkaufe zu den billigsten Preisen à Paar 75 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. Sämmtliche Schuhe sind gut gearbeitet.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstrasse Nr. 1.

Den Verkauf und Kauf von Gütern, Häusern, Gathhäusern, Mühlen, Feld, sowie Kapitalien vermittelt:

Gesucht werden:

27000 Mk. zur 1. Hypothek, Gartenfeld, Werth 54000

Mk. baldigt,

18000 Mk. zur 1. Hypothek auf Feld z. 1. October d. J.

Auszuleihen sind:

19000 Mk. zum 2. Januar 1879 zu 4 1/2 %/o, 2400 Mk.

auf sichere Hypothek sofort.

Delitzsch, Kirchplatz 170. Erfurt.

Rapsstroh

à Schock drei Mark hat noch abzulassen auf den Rittergütern Körbisdorf und Frankleben

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Adress- und Visitenkarten

liefert elegant und billig

Friedr. Karius, lithographische Anstalt.

Gehyren Abnehmern hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß der gewünschte

entölte Cacao

von Ph. Euhard in Neudorf eingetroffen ist. Alle übrigen Cacao-Präparate und Chocoladen eigener Fabrik halte hiermit bestens empfohlen mit der Zusicherung strengster Reellität bezüglich der Preise und Reinheit meiner Fabrikate.

J. Schönberger, Gotthardstr. 14.

Das reich assortirte

Schuhwaaren-Lager,

Neumarkt Nr. 74,

empfeilt einem hiesigen und auswärtigen Publikum bei billiger Preisstellung.

Achtungsvoll

J. Voigt.

Bitte zu beachten.

Luftdruck Bierapparate nach neuesten Verbesserungen von Mart 150 ab.

Patentirte Reinigungsapparate, die Rohrleitung nach jedem Verzapfen eines Fasses Bier schnell und gut zu reinigen von Mart 50 ab.

Pumpen für Hof- und Straßentrümpfen in jeder Tiefe, auch zum Schleifen. Pumpen an die Wand zu montiren von Mart 15-400 echl. Höhe.

Bau-, Sauche- und Kettenpumpen von Mart 86-200.

Ferner fahrbare und tragbare **Garten-Kübel-**

sprizen von Mart 55 ab empfiehlt die

Maschinen- und Dampfessel-Arma-

turen-Fabrik

von Carl Traxdorf in Merseburg.

Neue Isländer Matjes-Heringe,

neue saure Gurken,

frischen Aal in Gelée,

selbst eingekocht,

empfeilt

E. Wolff.

Neue saure Gurken!

Alte saure Gurken à St. 1-2 Pf. empfiehlt

Gustav Elbe.

Restaurant zur Börse

empfeilt sein ausgezeichnetes

Weizenfeller Lagerbier.

C. Ealler.

Hospitalgarten.

Sonntag den 28. d. Tanzmusik, sowie Nachmittag

Stollen-Ausfeiern.

General-Versammlung

der vereinigten Gesellen-Krankenkasse

Sonntag den 28. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der Restauration

„zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

Berathung der neuen Statuten.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Turner-Feuerwehr

und Pionier-Compagnie werden zu einem gemeinschaftlichen Appell auf

Sonntag den 28. d. M., Abends 8 Uhr,

im Thüringer Hofe

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Feuerwehrtag in Weissenfels.

2) Bestimmung über Abhaltung des projectirten Fackel-

zuges.

Die Anlegung der Uniform ist nicht erforderlich.

Der Vöschdirector.

Rischgarten.

Morgen Sonntag den 28. Juli d. J.

große italienische Sommernacht,

verbunden mit Concert, Feuerwerk und Luftballon-

festen. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

Ferd. Weise.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Festlichkeit

Montag den 29. Juli statt.

Alter Krieger-Verein.

Sonntag den 28. d. M. Nachmittag 4 Uhr Zahlung-

Conferenz im Thüringer Hof. Wer nicht ergeht,

ist ausgeschlossen und giebt seine Urtheile an den Verein

Das Directorium.

Funkenburg.

Sonabend den 27. Juli 7. Abonnements-Concert.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

C. Schüt,

Stabstrompeter.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonabend den 27. Juli Schlachtfest

nebst 1 Topfchen ff. Lagerbier stets auf

Eis, wozu ergebenst einladet

Friedr. Krebs.



Hierzu eine Beilage.

Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 28. Juli Nachmittags 3 1/2 Uhr Vereins-

turnen im Thüringer Hof. Der Vorstand.

Gottschalk's Restauration.

Sonabend den 27. Juli Schlachtfest, von früh

8 Uhr ab **Wolkfleisch**, Abends **Brat-** und **frische Wurst**,

wozu freundlichst einladet

J. E.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag bei vollem Orchester Tanzmusik.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag den 28. Juli Kirchjungen nebst einer

Tasse guten Kaffee, Bier ff. Nachmittags von 3 Uhr ab

Stollen-Ausfeiern. Es ladet freundlichst ein

Ferd. Rödel.

Beirather vermittelt unter strengster Verschwiegen-

heit bei Einredung von Alter, Stand, Vermögen und

sonstigen Verhältnissen das Geheimniss. Offerten er-

beten unter A. F. V. im Annoncen-Bureau von Rudolf

Wolke, Halle a/S.

Ich lade für mein **Bau-** und **Wegelgeschäft** in

der Nähe von Merseburg, im **Thüringer Hofe**

zu **Schulmeister** ein.

Merseburg, Juli 1878.

Louis Zehender,

Burgstr. 20.

Unzugeschrieben ist ein Logis zu vermieten und sofort

zu beziehen.

Ferd. Rödel, Halleische Str.

Ein freundliches Logis mit Möbel ist zu vermieten

Dom 6.

Franz Müller.

Einem auf Reithofen geübten Schneider sucht

M. Bauchwitz,

Halle a/S., Leipziger Str. 96.

(T. 3164.)

Ein Mann sucht Stellung als Bote in oder außer der

Stadt. Adressen bitte unter R. B. 100 in der

Expedit. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Knecht wird gesucht in hiesiger

Neumarktmühle.

Börsenversammlung in Halle

vom 26. Juli 1878.

Preise mit Anschlag der Courtaage.

Weizen 1000 Kilo, unverändert, bis 218 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo, 145-147 Mk. für hiesige Landwaare

bez., neuer 150 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Gerstemaiz 50 Kilo 14.50-15 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo, 145-160 Mk. bez.

Kümmel 50 Kilo, unverändert, 32 Mk. bez.

Rüböl 50 Kilo, 34 Mk. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo, 7.50-8 Mk. bez.

Reine Roggen- 5.75-6 Mk. bez., Weizenhaale 4.70

Mk. bez., Weizen-Vrieske 5.50 Mk. bez.

Gen 50 Kilo, 4 Mk. bez.

Mitbürger in Stadt und Land!



Der Reichstag ist aufgelöst. Unter dem erschütternden Eindrucke zweier kurz hinter einander an unserem inniggeliebten, ehrwürdigen Kaiser verübten Frevelthaten sondergleichen tritt das deutsche Volk an die Wahlurne.

Jene unerhörten Frevelthaten, sie haben vor Aller Augen die letzten Ziele einer alle staatliche, kirchliche und gesellschaftliche Ordnung untergrabenden Partei enthüllt.

Es wird die nächste Aufgabe des neu gewählten Reichstages sein, mit der Reichsregierung Maßregeln zu vereinbaren, welche geeignet sind, die auf den Umsturz der bestehenden Rechtsordnung und die Zerstörung des bürgerlichen Friedens gerichteten Angriffe der Sozialdemokratie zu verhindern und abzuwehren.

Darum gilt es, Männer in den Reichstag zu wählen, die gewillt sind, in diesem Sinne mit der Reichsregierung zusammen zu wirken, und darum empfehlen wir den liberalen Wählern in Stadt und Land

die Wiederwahl unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Herrn Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg.

Derselbe ist bereit, der Reichsregierung in der Vertheidigung der Grundlagen gesellschaftlicher Ordnung und staatlicher Sicherheit zur Seite zu stehen und ihr überall, wo eine aufmerksame und energische Handhabung der bestehenden Gesetze nicht ausreicht, im Wege der Gesetzgebung auch außerordentliche Vollmachten und Befugnisse zu gewähren.

Der auf die verfassungsmäßige Dauer von drei Jahren gewählte neue Reichstag wird aber auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete auch noch andere wichtige Fragen zu lösen haben.

Vor Allen wird er berufen sein, das Reich durch Vermehrung der eigenen Einnahmen finanziell selbstständig zu machen. Allein hier gerade wird es Pflicht eines wahrhaften Volksvertreters sein, streng darüber zu wachen, daß die von der liberalen Partei seit Jahren wiederholt und dringend geforderte, jetzt endlich auch von der Reichsregierung in Aussicht genommene Steuerreform nicht bloß eine Mehrbelastung der Steuerzahler in Stadt und Land zur Folge hat.

Und weil wir vertrauen, daß der Rechtsanwalt Wölfel, als ein in jeder Beziehung unabhängiger, ehrlich liberaler Mann zur Lösung der dem neuen Reichstage gestellten hochwichtigen Aufgaben mit practischem Verständnisse für das, was dem Volke noth thut, an seinem Theile redlich beitragen, aber auch der auf staatlichem und kirchlichem Gebiete mächtig andringenden Reaction gegenüber die schwer errungenen verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes entschlossen vertheidigen wird: auch darum empfehlen wir für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg

die Wiederwahl des Rechtsanwalts Wölfel.

Querfurt-Merseburg, den 16. Juli 1878.

Seffner,

Hinze,

Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg.

Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg.

- J. Adler sen., Fabrikant, Merseburg. A. Albrecht, Restaurateur; Fr. Albrecht, Müller; C. Albrecht, Schuhmachermeister — Freyburg a. U. G. Albrecht, Gutsbesitzer, Münderoda. A. Albrecht, Wöttgermeister, Jüneim. Altenburg, Delonome-Verwalter, Klein-Giesfeld. J. F. Angermann, Kaufmann, Merseburg.
- A. Apis, Gutsbesitzer, Böfchen. C. Arnold, Tischlermeister; W. Arnold, Eisenhändler, Freyburg a. U. S. Baar, Schlossermeister, Merseburg. J. Bach, Handarb., Freyburg a. U. Stadtvorordneten-Vorleser, Freyburg a. U. S. Bartmann, Gutsbesitzer, Postfeld. Fr. Böttner, Schmiedemeister, Böfchen. V. Bauer, Director, Körbisdorf. Fr. Bauer, Sperrg., Bärnann, Schmiedemeister, Köglitz. B. Becker jun., Lederhändler, Merseburg. C. Bell, Gutsbesitzer; V. Bell, Gutsbesitzer — Emmewitz. C. G. Bennie, Mühlenbesitzer, Altgerbitz. C. Berger, Dampf-Brannereibesitzer und Stadtrat, Merseburg. W. Berger sen., Glasermeister, Freyburg a. U. J. Bernhard, Lederhändler, Lützen. Fr. Berger, Delonome, Böfchen. Fr. Beyer, Gutsbesitzer, Juchefeld. F. C. Beyer jun., Cassirer des Genossenschafts, Merseburg. C. Beyer, Schlossermeister, Scheufitz. J. Bichter, Director des Kochschulvereins, Merseburg. B. Bilde, Handelsgärtner, Balgstädt. Fr. Biermann, Arbeiter; G. Biermann, Hausbesitzer — Böfchen. Fr. Blauke, Gutsbesitzer, Balgstädt. Blüthgen, Schuhmachermeister, Lützen. A. Blüthner, Pächter, S. Post, Delonome, Gähren. Z. Bock, Lützen. Böhme, Ortsrichter, Großgörschen. Chr. Boje, Schuhmachermeister; G. Boja, Schmittbändler — Freyburg a. U. Böhre, Seilermeister, Lützen. B. Borniglein, Delonome, Freyburg a. U. G. Börner, Schuhmacher, Lützen. Chr. Bräutigam, Fuhrer, Freyburg a. U. G. Branne, Seilermeister; W. Branne, Zimmermann, Merseburg. C. Bretschneider, Schmiedemeister; C. Brohmner, Kaufmann; G. Buchmann, Fuhrwerksbändler — Freyburg a. U. C. Buchmann, Stadtvord., Lauchstädt. Curt, Landw., Münderoda. Fr. Burkhardt, Wöttgermeister; G. Burkhardt, Rittergutsbes., Jöllchen. G. Burkhardt, Gutsbes., Böfchen. A. Burkhardt, Nittergutsbes., Jöllchen. A. Buschendorf, Mühlenbes., Juchefeld. A. Buschendorf, Landmann, Sperrg. A. Bunge, Techniker, Merseburg. W. Conrad, Posthändler; C. Cramer, Zuschneider — Freyburg a. U. C. Credner, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher, Großgörschen. Z. Demme, Webermeister, Merseburg. C. Dengel, Oberwirth, Delonome; Kaufmann, Freyburg a. U. Dieke, Castellan, Merseburg. Fr. Doth, Gutsbesitzer, Scheufitz. V. Dorn, Delonome, Jüschdörger. S. Dorn, Delonome, Dresdner, Medantiker, Merseburg. J. Dreher, Badermeister, Freyburg a. U. G. Dürbeck, Kaufmann, Merseburg. G. Ebert, Delonome, Lützen. G. Ebert, Delonome; H. Ebert jun., Delonome — Böfchen. Z. Ehardt, Kaufmann; E. Ehardt, Schmiedemeister — Lützen. Th. Ehrenberg, Rentier, Scheufitz. F. Eichorn, Maurer, Freyburg a. U. Eigendorf, Stadtvorordneten-Vorleser, Nebra. C. Eigendorf, Weichschichtb., G. Eilenberg, Schneidermeister, Böfchen. C. Eising, Handarb., C. Eising, Schuhmachermeister; C. Eisinghmidt, Mühlenbesitzer und Magistrats-Messeur, G. Eisinghmidt, Delonome — Freyburg a. U. Eising, Ortsrichter, Klein-Görschen. C. Eise, Schneidermeister; F. A. Eise, Schneidermeister, Sperrg. Fr. Enters, Badermeister, Lützen. G. Erasman, Schalter. A. Ebert, Landmann; C. Ebert, Delonome; W. Ebert, Schuhmachermeister — Sperrg. C. Ebert, Lützen. V. Erbis, Mühlenbesitzer, Neumarkt. A. Fackmann sen., Schneidermeister; A. Fackmann jun., Schneidermeister; C. F.
- Fackmann, Sattlermeister; D. Faust, Schlossermeister — Freyburg a. U. A. Fehrman, Gutsbesitzer, Oberhan. A. Feldmann, Fabrikant; Dr. G. Fiedler, Rentier — Freyburg a. U. Fickert, Oberwirth. S. Fiedlein, Gasthofsbesitzer, Lützen. Fiemming, Rathsfellerwirth; C. Förite, Schuhmachermeister; C. Förite, Fabrikant; F. Förite, Schuhmachermeister — Freyburg a. U. J. Franke, Commissionär, Lützen. C. Franke, Ziegeleibesitzer, Großgörschen. G. Franke, Handelsmann; W. Franke, Handarb., Freyburg a. U. S. Franz a. U. Frauenheim, Mühlenbesitzer, Lützen. V. Frenzel, Hausbesitzer, Böfchen. Frenzel, Stellmachermeister, Lützen. Friedel, Delonome; Friedrich, Bahnmeister — Merseburg. Friedrich, Uhrmacher, Laucha. Fuhrmann, Eisenfabrikant, Merseburg. Fürte, Gutsbesitzer, Carzdorf. Gause, Rechtsanwalt und Notar, Querfurt. Gabriel, Kürschnermeister, Freyburg a. U. G. Garbe, Sattlermeister; A. Gaudig, Delonome — Böfchen. W. Gaudig, Fleischermeister; S. Gärtner, Schlossermeister — Merseburg. G. Gebhardt, Möbelfabrikant, Freyburg a. U. G. Gebre, Torfhändler; G. Geidner, Wöttgermeister — Merseburg. Geiling, Hausbesitzer; F. J. Geiling, Rentier — Freyburg a. U. G. Gepler, Stadtvord., Mädeln. G. Germer, Fabrikdirector, Scheufitz. F. Gerner, Delonome, Sperrg. Gerner, comm. Ortsrichter, Calzendorf. D. Glagner, Schuhmachermeister; S. Glagner, Schneidermeister — Freyburg a. U. M. Gueit, Windmüller, Lützen. Fr. Gröbel, Tischmacher, Freyburg a. U. F. v. Goldammer, Altgerbitz. C. Görting, Fabrikant, Merseburg. G. Göge, Kaufmann, Lützen. W. Göge, Badermeister, Lauchstädt. G. Grabneis, Korbmachermeister, Rahnitz; S. Gräfer, Baunternehmer, Freyburg a. U. A. Graßhoff, Rathsfellerwirth; G. Greiner, Factor; Gröber, Buchhalter — Lützen. Große, Uhrmacher, Merseburg. G. Große, Kunst- und Handelsgärtner, Böfchen. C. Großmann, Magistrats-Messeur, Freyburg a. U. Grube, Siedemtr., Lützen. H. Gunzel, Kaufm., Merseburg. W. Gundlach, Schuhmachermeister, Freyburg a. U. B. Günzig, Landwirth, Gögitz. F. Guntz, Kaufm., Freyburg a. U. B. Habagus, Barbier, Freyburg a. U. H. Hadrian, Seifenfabrikant, Scheufitz. F. Hantig, Kaufmann; F. Handorf, Stellmachermeister — Freyburg a. U. F. Harting, Landwirth, Raundorf. Hantig sen., Gutsbesitzer; Hantig jun., Gutsbesitzer — Lützen. S. Hartung, Korbmachermeister, Scheufitz. G. Hartung, Delonome; W. Harnitz, Delonome — Sperrg. J. A. Hartmann, Badermeister; Th. Hartmann, Badermeister — Merseburg. C. Haniel, Maurermeister, Carzdorf. A. Hant, Lehrer, Merseburg. Hausmann, Gießer, Lützen. D. Heberer, Landwirth, Merseburg. Hebel, Gutsbesitzer, Bennsdorf. H. Hein, Landwirth, Gögitz. W. Heintze, Maschinenbauer, Freyburg a. U. G. Heintze, Director, Rattmannsdorf. G. Heinemann, Delonome, Scheufitz. P. Heine, Sattler, Lützen. Heine, Stadtvord., Lauchstädt. C. von Helldorf, Rittergutsbesitzer, Baunersroda. G. Heine, Gutsbesitzer; Fr. Heidenreiter, Rentier; F. Heidenreiter, Delonome — Lützen. C. Heilmann, Stadtvord., Mädeln. F. Held, Lehrer, Merseburg. C. Heller, Glasermeister, Lützen. F. Hellwage, Gutsbesitzer, Carzdorf. A. Heintze, Delonome, Merseburg. Dr. Heunig, Rector, Freyburg a. U. Heintze, Korbmachermeister, Böfchen. W. Herrfurth, Magist., G. Herting, Müller, Freyburg a. U. W. Hertling, Kaufmann, Godes. W. Hermann, Holzgermeister, Scheufitz. G. Herrmann, Maurer, Böfchen. U. Herxberger, Lützen. F. Heßold, Delonome, Böfchen. S. Herzog, Tapezierer, Merseburg. Heßelbarth, Maurer, Frey-

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 104.

Sonnabend den 27. Juli.

1878.

Zu den Wahlen.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags wird in der bevorstehenden Session mit Arbeiten vollaus beschäftigt sein. Bereits hat sich ein Ausschuss gebildet, der alle Daten, welche auf Wahlbeeinflussungen Bezug haben, sorgfältig sammelt, um seine Beobachtungen in Form von Wahlberichten an den Reichstag gelangen zu lassen. Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat früher bereits im Princip festgestellt, daß wo eine amtliche Beeinflussung vorliegt, die auf den ganzen Wahlakt nicht ohne Wirkung geblieben ist, die Wahl des betreffenden Abgeordneten, ohne daß es nötig wäre, sich näher auf ein Rechenexempel der abgegebenen Stimmen einzulassen, einfach zu kassiren sei. Es wird sich daher wohl empfehlen, daß, wenn wie in der Konfliktzeit im preussischen Abgeordnetenhaus, ein umfassender allgemeiner Bericht erstattet werde, der ein anschauliches Bild über die Wahlen im deutschen Reiche giebt und die besondern Vorgänge bei denselben zu klarer Darstellung bringt. Jedenfalls wird und muß jede einzelne Wahl, bei der anscheinend eine Wahlbeeinflussung seitens amtlicher Organe vorliegt, auf das Eingehendste geprüft werden.

Von einem konservativen Reichstags-Candidaten ging der sozialdemokratischen „Berliner freien Presse“ ein Schreiben zu, welches das Wort „sich nicht verkaufen kann“, seinen Lesern mitzutheilen. Vermuthlich wird dasselbe auch in anderen als sozialistischen Kreisen Interesse erregen. Das Schreiben lautet:

Berlin, 22. Juli 1878.

Rückbezüglich auf Ihre freundliche Einladung theile ich Ihnen mit, daß ich heute Morgen vor 12 Uhr in der Redaktion vorprach, um die betreffende Wahlangelegenheit mit Ihnen zu besprechen.

Da ich noch Reconvalescent von einem heftigen Nervenfall bin, so könnte mir eine Wiederholung dieser Art in so kurzer Zeit leicht schaden, da die Sache hingegen aber Eile erfordert, so bitte ich mit kurzer Auseinandersetzung fürlieb zu nehmen.

Die Ihnen bereits bekannt sein wird, stehen sich in diesem Wahlkreise gegenüber:

- a. Ihre Partei.
 - b. Christlich-soziale: A. Gaalborn.
 - c. Conservative: Buchh. Kranichfeld, Berlin (ca. 500 Stimmen).
 - d. Regierungspartei: Schön.
- Die Hauptentscheidung schwankt zwischen a. und b. Da nun a. und c. die Partei b. beiderseits bekämpfen, wäre für dieselbe wohl ein gemeinsames Bortreten angezeigt, um b. den Sieg unmöglich zu machen. Denn für den Fall einer Stichwahl würden a. und c. für d. stimmen und diese den Sieg erzwingen, da Ihrer Partei kaum einmüthigenswerth ersuchen dürfte, b. und c. entschieden für das Ausnahmegezet zu stimmen.

In Bezug auf dieses ergeht der Vorschlag: Partei a. nimmt, unter Wahrung der Discretion, für den Candidaten der Partei c., wogegen derselbe sich verpflichten werde, als negativ-neutral, der Abstimmung über das Ausnahmegezet sich zu enthalten. Es bitter um baldiges Bescheid.
E. Kranichfeld.

Das sozialdemokratische Organ leitet die Publication dieses Briefes mit folgenden, in seiner Ton gehaltenen Worten ein:

Es geht aus demselben zur Genüge hervor, daß den Kandidaten der „Post“ kein Mittel zu schiedt ist, die Wahlen an die Wand zu drücken, daß sie „antichristlich“ ist eine Allianz mit den „sozialdemokratischen Königs-Adlern“ vorzuziehen sie nicht, trotzdem sie vorgehen, so diesen der ganze Kampf gilt. Die Infamie dieser

Herren wird aber noch bei Weitem durch ihre Dummheit übertroffen, sonst wären wir wahrscheinlich nicht in den Besitz des betreffenden Schriftstückes gelangt, welches wir nun zu Auf und Frommen der liberalen Kreislige veröffentlichen.“

Dies nur zur Signatur des Entgegenkommens, welches der konservative Werber um die Gunst der Sozialdemokratie bei dieser gefunden hat. Der Fall steht übrigens keineswegs vereinzelt da. Wie aus Börsen- und Laster'schen Wahlkreise mitgetheilt wird, hat dort ein hervorragender konservativer vor einigen Tagen unumwunden erklärt, bei einer etwaigen Stichwahl zwischen Lafer und Grillenberger (den plötzlich wieder aufgestellten sozialdemokratischen Candidaten) für den Letzteren stimmen zu wollen. — Und bei diesem ewigen Gebahren ihrer Freunde finden die Organe der preussischen Regierung den in Wahrheit unqualifizirbaren Muth, das „freisinnige deutsche Bürgerthum“ auf die Seite derjenigen dunkeln Bestrebungen hinüberzulocken, denen kein Preis für ihre Parteiherrschaft zu hoch ist, selbst nicht die Auslieferung des Staates an die Sozialdemokratie, um mit dem Schrecken zu erzwingen, was im ehelichen Kampfe nicht erreichbar für sie ist. Es giebt kein Wort, das im Stande wäre, diese Frivolität in einem Augenblicke, wie dem jetzigen, nach voller Gebühr zu brandmarken; es giebt aber eine That, welche die rechte Antwort darauf zu geben vermag, und zu dieser That wird das deutsche Bürgerthum sich am 30. Juli, geschaart um die freisinnigen Vertreter, entschlossen aufrassen!

von Treitschke,

jener bisher nationalliberale Professor, der für das



Sozialdemokratie dieser konservativen Schriftgelesen Wesens Wir von theilen. „Stalle schäftliche gesell ihm r hat je

finden, werden wir ebenfalls noch berichten. Das Ergebnis der bisherigen Wahlversammlungen, in welchen mit den noch folgenden Herr Rechtsanwalt Wölfel neunzehmal an verschiedenen Orten sich seinen Wählern vorgestellt hat, aber ist: Der Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg ist alleiniger Candidat der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg für die am 30. Juli d. J. stattfindende Reichstagswahl! Wir dürfen jedoch zur Ehre der konservativen nicht unerwähnt lassen, daß in Kitzingen und Kößgau eine kleine Motte gebungener Rufstörer die übrigen völlig ungesetzliche Auflösungen der Versammlungen durch die Gensdarmen herbeiführte!

Deutschland.

Der „Reichsanzeiger“ meldet in Bestätigung der von uns bereits gebrachten Mittheilungen über die diesjährigen Kaisermanöver Folgendes:

„Se. Majestät der Kaiser und König sehen Allerhöchst Sich aus Gesundheitsrückichten veranlaßt, seine Anwesenheit bei den diesjährigen großen Herbst-Übungen der Truppen zu beschränken, hoffen jedoch, einem Theile der Manöver des XI. Armeekorps beiwohnen zu können. In Rücksicht hierauf ist in Abänderung der Dredre vom 15. April d. J., betreffend die diesjährigen größeren Truppenübungen, bestimmt worden: Die großen Herbst-Übungen des XV. Armeekorps fallen aus, und haben an deren Stelle eistägige Divisionsübungen stattzufinden. Von der Zuteilung des Stabes und zweier Batterien der reitenden Abteilung 1. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8, sowie des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30 ist Abstand zu nehmen. Die 16. Division hält ihre Divisionsübungen — anfangt bei Metz — in dem Bezirk des VIII. Armeekorps, und die 29. Division eistägige Divisionsübungen in dem Bezirk des XIV. Armeekorps ab.

Als Botschafter für Constantinopel ist Graf Hagfeld, bisher Gesandter in Madrid, in Aussicht genommen.

Man spricht von einer Ende dieses oder Anfang nächsten Monats in Heidelberg abzuhaltenden vertraulichen Konferenz der leitenden deutschen Minister und einer begünstigten an die betreffenden Herren ergangenen Einladung des Reichskanzlers.

Die „Hannoversche Volkszeitung“ ist in den Stand gesetzt, die Mittheilung zu machen, daß Herzog Ernst August von Cumberland nicht daran denkt, einen Vertrag mit Preußen zu schließen. Er hat unterm 11. Juli den deutschen Fürsten und freien Städten, sowie den sonstigen Mächten und regierenden Häusern das Ableben Sr. Majestät des Königs Georg V. mitgetheilt und dabei dem Bemerkten, daß in Folge dieses Todesfalls alle Rechte, Titel u. seines Vaters, insbesondere auch diejenigen, welche diesem in Bezug auf das Königreich Hannover zugefallen, nach der Erbfolgeordnung seines Hauses auf ihn übergegangen seien, die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt: daß er alle diese Rechte u. voll und ganz anrecht halte. Für die Dauer der thatsächlichen Hinderung, welche in Beziehung auf das Königreich Hannover der Ausübung dieser Rechte zur Zeit entgegensteht, hat er beschloffen, den Titel: Herzog von Cumber-